

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1899

145 (24.6.1899) I. Blatt

Ausgabe:
wöchentlich zwölf mal.
Abonnementpreis:
vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agen-
tur bezogen: 2 Mark 50 Pf.,
in das Haus gebracht: 2 Mark
60 Pf., durch die Post ohne
Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf.
Vorausbezahlung.
Redaktion und Expedition
Kirchstraße 9.
Telephonanschluss Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit täglichem Unterhaltungsblatt und Verlosungsbeilage.

Anzeigergebühren.
Die 12spaltige Kolonelleiste
deren Raum für 20 Zeilen
in der 1. Spalte 15 Pf., für 20
wärtige in der 2. Spalte 20 Pf.,
in der 3. Spalte 30 Pf., in
größeren Aufträgen ent-
sprechend abwärts.
Bemerkungen:
Unbenützte gebliebene Ein-
drücke werden nicht aufbe-
wahrt und können nachträ-
gliche Honoraranträge keine
Berücksichtigung finden.

Nr. 145. I. Blatt.

Karlsruhe, Samstag, den 24. Juni

1899

Das neue Ministerium in Frankreich.

Mit Waldeck-Roussieu tritt einer jener Politiker wieder an die große Öffentlichkeit, der bisher still abseits gestanden ist und seine Zeit abgewartet hat. Pierre Marie Waldeck-Roussieu ist am 2. Dezember 1846 zu Rennes geboren, also in der alten Hauptstadt der Bretagne, wo das neue Kriegsgericht nach 5 Jahren über den Mann abgehalten werden soll, dessen Schicksal dazu beigetragen hat, die neuesten politischen Wirren unter der dritten Republik und ihre treibende Kraft, den alles zerschlagenden Klerikalismus, vor aller Welt offen darzulegen. Der Geburtstag Waldeck's der 2. Dezember, ist zudem ein echt republikanischer Gedächtnistag, der jenes erfolgreichen Staatsstreiches Napoleons III. Er machte Gambetta, den Herrn und Meister der Republikaner in Frankreich, zum unversöhnlichen Gegner des Kaiserreichs und des mit ihm verbündeten Klerus. In Waldeck-Roussieu tritt somit eine Persönlichkeit an die Spitze der Geschäfte, deren politische Schulung aus jener Zeit stammt, wo Gambetta das geflügelte Wort ausgesprochen hat: „Le cléricalisme c'est l'ennemi“ — „Der Klerikalismus ist der Feind!“ Mehr wie je hat dies Wort heute Geltung in Frankreich, denn in den nunmehrigen geistigen Führern der Armee sind lediglich die Verbündeten der Jesuiten zu erblicken, welche ihre Zeit für gekommen erachten und die morgen ohne mit der Wimper zu zucken unter derselben päpstlichen Approbation die Republik verläugnen werden, wenn Frankreich einen frommen General als Diktator oder gar wieder einen christlichen Monarchen bekommen sollte.

Minister des Innern im „großen Ministerium“ Gambettas, trat Waldeck-Roussieu mit dem Ministerpräsidenten im Januar 1882 zurück, um unter dem edlen und unergründlichen Jules Ferry, dem Reformator des öffentlichen Unterrichts, und Urheber der antikerikalen Unterrichtsgesetze von 1880 das Portefeuille des Innern zum zweitenmale anzunehmen. Sowie Ferry den Klerikalismus im öffentlichen Unterricht bekämpfte, so ist er auch gegen dessen neue Erscheinungsformen, den Boulangerismus energisch vorgegangen und von diesem Gesichtspunkt aus wird man das politische Wiederherbevorziehen eines der hervorragendsten Mitarbeiter und Gefährten des Staatsmannes beurteilen müssen.

Nichtliche Auerlöse und ehrgeizige Streber wie Quénard de Beaurépaire werden sich daran erinnern, daß Waldeck-Roussieu als junger Deputierter und Berichterstatter über die Reform des von ihm beantragten Magistratgesetzes einen politischen Namen erworben hat und daß er entschieden für die Abfertigung der Richter eingetreten ist.

Seit dem Rücktritt des Präsidenten Grévy haben sich jedesmal die Augen seiner Parteigenossen auf Waldeck-Roussieu gerichtet, um ihn zur ersten Magistratur der Republik zu erheben.

Beim Rücktritt Casimir-Periers hatte Waldeck-Roussieu bereits 181 Stimmen im 1. Wahlgang auf sich vereinigt, worauf er zum zweitenmal die Wahl zum Ministerpräsidenten erhielt. Seit dem Jahre 1885 nach dem überleiteten Sturz des Ministeriums Ferry blieb Waldeck-Roussieu der Politik fern und ließ sich erst im Jahre 1894 wieder in den Senat wählen, wo er seine Stimme bisher nicht allzuhäufig, aber wenn es geschah, mit desto größerem Nachdruck erhoben hat.

Das ist in kurzen Zügen die politische Vergangenheit des Mannes, den Präsident Loubet endlich an die Spitze seines ersten Ministeriums berufen hat. Die interessanteste Persönlichkeit ist ferner zweifellos der General Marquis de Gallifet, der heute 69 Jahre alte frühere Offizier der kaiserlichen Gendarmen, der den Feldzug in Mexiko mitgemacht hat und bereits 1870 Brigadegeneral der Rheinarmee gewesen ist. Als solcher zeichnete er sich bei dem französischen Gegenangriff auf preussische Infanterie bei Floing in der Schlacht bei Sedan durch furchtliche Tapferkeit aus, geriet indessen in deutsche Kriegsgefangenschaft durch Napoleons Kapitulation. Nach seiner Befreiung im März 1871 kämpfte er gegen die Kommune mit Mut und Geschick, unternahm 1872/73 die kühne Winter-Expedition nach El Golea in Afrika, führte später die 15. Division in Dijon und dann das 9. Korps in Tours. Die großen Kavallerie-Männer begründeten seinen Ruf als einen der bedeutendsten Generale Frankreichs. Von 1880 bis 1882 war der Marquis de Gallifet Kommandeur der Pariser Truppen und bis 1886 Präsident des Kavallerie-Komitees, als welcher er von Boulanger abgesetzt wurde. Gallifet hat sich der Republik schon vor Jahren mit Eifer angeschlossen.

Zweifellos bedeutet sein glänzender Name und das unbedingte Vertrauen, das er im Heere genießt, einen unerwarteten Erfolg

Bismarck und „Bismarcks Pen“.

Von Prof. Dr. S. Dieffenbacher (Freiburg i. B.)

Wie Bismarck aber sonst immer bestrebt war, seinen königlichen Herren zufrieden zu stellen und ihn in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses zu rücken, zeigt die Geschichte von dem Haupttelegramm nach der Schlacht bei Sedan. Bismarck hatte, wie Abeken erzählt, alle möglichen Vorkehrungen getroffen, daß das Telegramm des Königs vom Schlachtfeld, am Abend des 1. September, das erste, ja das einzige sein sollte, das am Abend abging; alle Privattelegramme wurden „inhibiert“. Leider sollte durch eine Verwechslung diese feinsinnige Aufmerksamkeit Bismarcks seinem königlichen Herrn gegenüber vereitelt werden. Das Telegramm des Königs gelangte nicht nach Berlin, es kam nach einigen Tagen unbefreit zurück.

Von besonderer Wichtigkeit ist, was Abeken über die Entgegennahme des berühmten Briefes König Ludwigs II. von Bayern, in dem dieser dem König die Kaiserkrone anbot, zu berichten weiß. Bismarck hatte, wie unser Gewährsmann ausführlich, seinem königlichen Herrn nichts von seiner Absicht und von der Sendung des Grafen Holstein nach Dohenschwandau mit dem Konzept zu dem erwähnten Brief berichtet. Der König, der der Ansicht war, Holstein habe den Auftrag, sich zu vergewissern, ob die Möglichkeit vorhanden wäre, für König Ludwig und sein Gefolge Unterkunft in Versailles zu schaffen, war über dessen plötzliche Abreise aufs höchste verwundert. Abeken, der in alles eingeweiht war, hatte aber Bismarck vergessen oder absichtlich unterlassen hatte mitzuteilen, daß der König von der ganzen Angelegenheit nichts wußte, kam zufälligerweise bei einem Vortrage am 1. Dez. auf die Briefaffäre zu sprechen. Auf die große Verwunderung des Königs suchte Abeken dem König klar zu legen, daß der Minister sehr gute Gründe gehabt und sehr richtigen Takt bewiesen habe, wenn er diesen Gegenstand dem Könige bis jetzt ganz fern gehalten. Dies gelang ihm auch, denn der König entließ ihn durchaus nicht ungnädig, und merkwürdigerweise nahm auch Bismarck die unvorsichtige Indiskretion ruhig auf. „So ist er nun in ernsten und fast schlimmen Sachen manchmal

für den Präsidenten Loubet. Ob aber nicht gerade General Gallifet berufen worden ist, die Dreyfus-Affäre zu erledigen, das erscheint als eine andere Frage.

Jedenfalls ist das Kabinett Waldeck-Roussieu so gemischt wie möglich. Die mit den Portefeuilles des Handels und der Bauten bedachten Abgeordneten Millerand und Pierre Baudin sind Sozialisten. Die anderen Portefeuilles sind an Politiker der verschiedensten republikanischen Gruppen des Senats und der Kammer verteilt. Der neue Kolonialminister Décais dürfte nicht zu verwechseln sein mit dem bekannten Diplomaten. Aus dem früheren Kabinett ist nur der Unterrichtsminister Leygues, einer der jüngeren Sterne der dritten Republik übernommen. Man könnte das neue Kabinett Waldeck-Roussieu ein Ministerium der republikanischen Konzentration nennen, wenn nicht die Person des Kriegsministers Bedenken einflöste. Der Name Gallifet bedeutet eine Versöhnung mit der Armee, das ist außer Zweifel. Auf wessen Kosten diese Versöhnung nur geschehen kann, erscheint ebenso zweifellos.

Es wird sich auch in Bälde zeigen, ob der Marquis de Gallifet liberale Mächte entwickeln wird. In dieser Hinsicht erscheint uns ein gewisses Mißtrauen nur allzu sehr begründet zu sein und die Stellung des Kriegsministers und der Name Gallifet sind derart, daß sie dem ganzen Kabinett eine charakteristische Färbung geben.

Die Dreyfus-Affäre kann eben nur im Einverständnis mit der Armee liquidiert werden, und was das bedeutet, ist nach all den bekannten Vorgängen sehr klar.

Politische Uebersicht.

Karlsruhe, 23. Juni.

Rußland und Vender Abbas.

Abermals scheint der persische Dafen Vender Abbas berufen, eine größere Rolle in dem Verhältnis zwischen Rußland und England in Westasien zu spielen. Wie erinnerlich, kam bereits vor etwa 2 Monaten, kurz nach dem englisch-französischen Zwischenfälle von Mascat, aus Indien die Nachricht nach Europa, daß sich die Russen mit Zustimmung der persischen Regierung den Dafen von Vender Abbas sichern wollten und gesichert hätten. Nun ist Vender Abbas ein sehr wichtiger Punkt im Persischen Golfe. Nicht an der Straße von Ormus gelegen, vermag Vender Abbas die Einfahrt in den Persischen Golf zu beherrschen; außerdem ist der Ort aber noch deshalb von Wichtigkeit, da er bei den Eisenbahnplänen Rußlands in Persien viel genannt ist. Vender Abbas soll, der „Nat.-Ztg.“ zufolge, angeblich die Endstation werden für eine große Bahn, die, von der russischen Grenze durch ganz Persien bis zu dessen Südküste führend, dem russischen Handel und der russischen Macht endlich den ersehnten direkten Weg nach dem Indischen Meerbusen erschließen würde. Zudem ist von den Hafenplänen Persiens am Persischen Golfe Vender Abbas wohl der bedeutendste. Die Nachricht von dem russischen Erwerb erregte deshalb in England großes Aufsehen und große Verwirrung, wurde dann aber sowohl von englischer wie von russischer Seite in Abrede gestellt. Jetzt taucht die Nachricht von neuem auf. Freilich sind es abermals die „Times of India“, welche die alarmierende Nachricht bringen und dieses Blatt des Vizekönigs von Indien, des temperamentvollen und unruhigen ehemaligen Unterstaatssekretärs Curzon, ist erst in der Mascat-Affäre von Lord Salisbury gründlich desavouiert worden. Man wird also weitere Befestigungen der gemeldeten Gerüchte abwarten müssen, ehe man ihnen Glauben schenken darf. Bestätigen sie sich aber, dann hat man es aller Wahrscheinlichkeit nach mit einem Ereignis von weittragender Bedeutung zu thun. (Siehe Telegramme.)

England und Transvaal.

Die Spannung zwischen England und Transvaal beginnt kritisch zu werden; die Gefahr kriegerischer Vorbereitungen ist in greifbare Nähe gerückt. Trotz der kriegerischen Vorbereitungen für Südafrika, sagt jedoch der Londoner „Daily Telegraph“, hege man noch die ernste Hoffnung, daß es nicht zu Feindschaften kommen und Prätoria sich den gerechten und billigen Forderungen Sir Alfred Milners auf der Bloemfontein-Zusammenkunft, die gegenwärtig dem Präsidenten Krüger sehr ernstlich aus Herz gelegt würden, fügen werde. Im übrigen steht augenblicklich an der Themse die Erörterung in den Zeitungen, es herrscht die unbehagliche Stille der Erwartung, die fast nur durch die Zankereien im Oppositionslager unterbrochen wird. Die Radikalen, die durch ihre lärmende Ernüchterung seiner Zeit Griechenland in den vererb-

lichen Krieg getrieben haben, versuchen ein ähnliches thörichtes Spiel mit Transvaal, stoßen aber bei den Hauptkräften und den angesehensten Blättern der Opposition auf zähen Widerstand. „Daily News“ teilt einen Brief von einem südafrikanischen Politiker mit, worin es heißt, die Gefahr der Stunde liege darin, daß einige betrunkene Engländer und Wirren in Johannesburg oder am „Rand“ eine Straßenprügellei beginnen könnten, die zu einem Aufruhr anwachsen und im Sandumbruch England in einen Krieg hineinziehen würde. — Inzwischen veröffentlicht bereits die „St. James' Gazette“ aufgrund „unbedingt zuverlässiger Berichte“ aus Prätoria folgenden Feldzugsplan der Buren für den Kriegsfall: Ihre Hauptarmee unter Joubert würde die Offensive ergreifen, auf Kimberley marschieren und dort die Beers Diamond Mines in die Luft sprengen; dann würde sie durch die ganz holländischen Westprovinzen auf Kapstadt losmarschieren, das Joubert 14 Tage nach der Kriegserklärung wegzunehmen erwarten. Für die Zerstörung der Kap-Bulwago-Bahn entlang der Freistaatgrenze sei gesorgt. An der Namalagrenze würde zugleich ein kleineres Burenheer am Drakensberggebirge eine starke Verteidigungsstellung einnehmen. Diesen Plan habe Joubert und sein europäischer Stab entworfen und Krüger genehmigt. (Siehe Telegramme.)

Deutsches Reich.

Schwerin, 22. Juni. In der hiesigen Domkirche fand am Dienstag eine Feier zur Erinnerung an die Einführung der Reformation in Mecklenburg vor 350 Jahren statt. Bei der Feier waren der Herzog-Regent Johann Albrecht nebst Gemahlin, sowie Großherzogin Marie und Herzog Adolf Friedrich zugegen. Die Hofkammer veranstaltete einen Festakt.

Leipzig, 22. Juni. Der Zeichner des „Simplicissimus“ Heine, der wegen Beleidigung des Kaisers im „Simplicissimus“ vom Landgericht Leipzig zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden war, teilt dem „Leipz. Tgl.“ aus Festung Königstein mit, daß die f. H. verbreitete Meldung, er habe gegen das Urteil beim Reichsgericht Revision eingelegt und diese frei verworfen worden, unrichtig sei. Er habe sich vielmehr dem Urteil unterworfen und verbüße seine Strafe, die durch die Gnade des Königs in Festungshaft umgewandelt worden sei, bereits seit Ende März auf der Festung Königstein.

Aus Sachsen, 22. Juni. Die „Germania“ hat Klage darüber erhoben, daß für die Kinder des künftigen sächsischen Thronfolgers ein protestantischer Lehrer ange stellt worden ist. Das „Waterland“, bekanntlich das offizielle Organ des konservativen Landesvereins für das Königreich Sachsen, weist diese Einmischung nachdrücklich zurück, indem es u. a. schreibt: „Für eine unerhörte Annahme müssen wir es erklären, wenn das ultramontane Blatt sich erdreißt, die Berufung eines lutherischen Lehrers zur Erziehung der Kinder unseres Thronfolgers zu mißbilligen. Wir können vielmehr nur hoffen und wünschen, daß mit diesem verantwortungsvollen Ehrenamte eine gleich tüchtige Persönlichkeit betraut werde, wie sie selbst König Johann für seinen ältesten Prinzen Albert, unseren jetzigen König, in der Person des protestantischen Friedrich Albert v. Vangenn gefunden hat, und daß auch jetzt wieder der Erzieher darauf angewiesen werde, darauf hinzuwirken, daß echte positive Religiosität mit fester Unabhängigkeit an die Grundzüge seiner Kirche, jedoch ohne allen Mißwillen gegen andere Konfessionsverwandte, in des Prinzen Herzen Wurzel schlage“. Dieser wahrhaft edlen und christlichen Erziehungsmarine, die sich von Religionsgleichgültigkeit wie von religiöser Unbilligkeit gleich fernhält, haben wir es zu verdanken, daß unserm Lande auch in schwierigen Zeiten der Religionsfriede erhalten blieb, die nahezu 96 Proz. protestantische Bevölkerung mit herrlicher Verehrung und unerschütterlichem Vertrauen zu ihrem Könige und dem Königshause aufblickt, und daß der Unterschied in bezug auf das religiöse Bekenntnis keine Schranke bildet zwischen einem treuen gutartigen Volke und seinem Herrscher.“

Ausland.

Italien.

Rom, 22. Juni. Die Polizeibehörde wird heute das Verhör der hier verhafteten Anarchisten beginnen, welche auf das Geständnis des Anarchisten Accarito verhaftet worden sind. Bekanntlich war Accarito geständig, ein Mithschuldiger an der Ermordung der Kaiserin von Oesterreich zu sein. Die Behörde hofft,

Regenten in Baden-Baden, die statt zu einer Verherrlichung des von Großherzogin ergriffenen Napoleon zu einem Triumph des Prinzen führen sollte, schreibt er an Frau v. Bunsen (21. Juni 1860): „Der Eindruck, den der Kaiser mitgenommen haben muß, kann schwerlich ein anderer sein als der, daß der Prinz-König von Preußen wirklich und tatsächlich an der Spitze Deutschlands stehe und im Fall eines Angriffes wirklich ganz Deutschland hinter sich haben werde. Der Prinz hat die Ehre des Tages davongetragen, und das ohne alle Anstrengung und Abicht, durch sein einfaches, offenes, freimütiges und ehrliches Wesen.“ Die Vortragsstunden bei dem König waren Abeken besonders angenehm, weil der König „eine wunderbare, nur durch die Verbindung langer Gewohnheit mit dem klaren gesunden Verstande erklärliche Sicherheit im Auffassen des „punctum saliens“ in jeder Sache“ besitze; ein Urteil, das fast wörtlich mit dem Bismarcks (Ged. u. Erinn. II, p. 281) übereinstimmt. „Einen humaneren Monarchen kann es nicht geben“, ruft Abeken einmal begeistert aus und giebt hieron ein schönes Beispiel in einem Brief an seine Frau aus Nilsolburg vom 23. Juli 1866. Er hatte dem König einen Auftrag auszurichten und kam zu diesem kurz bevor der König den österreichischen Unterhändler Grafen Karolyi empfangen wollte. Da sagte der König, es setze ihn in eine so peinliche Verlegenheit, jetzt als Sieger den Grafen Karolyi zu empfangen, den er so oft in Berlin unter anderen Verhältnissen gesehen... es thut ihm immer weh, wenn er jemandem gegenüber treten müsse, der Unrecht gegen ihn gehabt, gegen den er Recht behalten habe. — Solche reinen, menschlichen Züge sind doch wahrlich hinreichend und knüpfen ein Band zwischen dem König und allen, die in seine Nähe kommen, das durch nichts zerrissen werden kann.

An der Seite des ruhmgekrönten Königs nahm Abeken am Siegeszuge in Berlin teil; aber nur kurze Zeit sollte er sich am errungenen Siege, an der Verwirklichung seiner heißesten Wünsche erfreuen. Das Jahr 1872 warf ihn auf das Krankenlager. Bis zum letzten Augenblick harrete er, ein treuer Diener seines Herrn, in seinem Dienste aus. Am 14. Juli wiederholte sich ein Schlaganfall, der ihn während des Feldzuges getroffen hatte. Tags darauf

Nächste Woche beginnt
 die erste Ziehung der Weimar-Lotterie (1.-3. Juli).
 Es kommen in zwei Ziehungen zur Verlosung
10,000 Gewinne im Werte von 200,000 Mk.
 dabei Hauptgewinne im Werte von
50,000 Mark,
 20,000 Mk., 10,000 Mk. u. s. w.
 Die Lose werden auch als Ansichtspostkarten in schönster Ausführung (Gesetzlich geschützt D. R. G. M. Nr. 87239) herausgegeben und kosten 3517.—2
 das Stück, zwei Ziehungen, 1 Mk. 11 Stück = 10 Mk. (Porto und beide Gewinnlisten 40 Pfg.) bei
 Generalagentur Carl Götz, Lederhandlung, Karlsruhe i. B., Hebelstrasse 11/15.

Carl Griebel's Institut für Naturheilkunde
 zu Riechthal, 30 Min. von Baden-Baden (Omnibus bis vom Institut), 5 Min. vom Bad, bietet Kräfte, Gese, Lungen, Magen, Nieren, Zucker, Rheumatismus, Blutarmer, Bleichsücht. in seinen großen Luft-Sonnenbädern die mächtigsten, nie fehlbaren Heilfaktoren.
 — Sämtliche Bäder: Luft, Licht, Erd-, Regen- und Wasserbäder kosten incl. Nat. in allen Gesundheitsfragen wöchentl. 25 Mk. — Die erste Beratung kostet, je nach Dauer, 4-6 Mark.
 In Verbindung mit dem Institut steht Frau Caroline Griebel's Maison garni und sind Zimmer oder Luftkabinen für 2-3 Mk. pro Tag erhältlich. — Für gesunde Nahrung sorgen die zahlreichen Gasthöfe in der Nähe auf's Beste. — Näheres durch
 3508.3.1
 *) Professor Jäger erzählt von den bedeutenden Erfolgen, die er selbst durch den direkten Einfluß von Luft und Sonne hatte, durch welche binnen Kurzem seine Krampfadern schwanden. Und der einst aufgebundene lungenkranke Mediziner v. Schmitt genas durch zeitweiliges — Radfahren. Auch die so viel gefürchteten Sankten erliegen der Sonne in wenigen Min. — Das Städt. Luftbad glättet selbst im Alter die welke Haut u. macht sie weich wie Samt.

Patente etc. prompt durch
A.B. Drautz
 Staatl. gepr. Civil-Ingen.
 STUTTGART
 Zu verkaufen
 ein Posten zurückgesetzter
Schuhwaren.
 Anfragen an die Exped. d. Bl.
 erbeten unter Nr. 3482.3.2

Hamburger Militärdienst-, Aussteuer- u. Alters-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg.

Gewinn- und Verlust-Rechnung
 der Abtheilung I: Militärdienst-Versicherung.

A. Einnahme.		B. Ausgabe.	
M.	3.	M.	3.
1. Ueberträge aus dem Vorjahre:		1. Schäden aus den Vorjahren	
a. Prämien-Reserve	555,345.48	2. Schäden im Rechnungsjahre:	
b. Prämien-Ueberträge	80,153.42	a. durch Sterbefälle bei Todesfall-Versicherungen	
c. Schaden-Reserve	—	b. für Kapitalien auf den Erlebensfall	
d. Gewinn-Reserve der mit Dividenden-Anspruch Versicherten = Dividendenfonds:		c. Renten	
Bestand Ende 1897	M. 7,559.43	d. Militärdienst-Versicherungen	827.92
Aus dem Ueber-schuss des Jahres 1897	M. 5,915.99		827.92
e. Sonstige Reserven und zwar Sicherheitsfonds:	18,455.42	3. Ausgaben für vorzeitig aufgelöste Versicherungen:	
Bestand Ende 1897	M. 4,009.76	Zurückgewährte Prämien auf in Folge Todesfall resp. durch Rückkauf erloschene Versicherungen	2,628.39
Aus dem Ueber-schuss des Jahres 1897	M. 3,146.80		
	7,156.56	4. Dividenden an Versicherte:	
	656,110.88	a. gezahlte	13,455.42
		b. zurückgestellte	13,455.42
2. Prämien-Einnahme:			13,455.42
a. für Kapital-Versicherungen auf den Todesfall	—	5. Rückversicherungs-Prämien	—
b. für Kapital-Versicherungen auf den Erlebensfall	—	6. Abschluss- und Inkasso-Provisionen	39,146.78
c. für Renten-Versicherungen	—	7. Verwaltungskosten	14,908.40
d. für Militärdienst-Versicherungen	336,996.48	8. Abschreibungen:	
	336,996.48	a. auf Mobilien und Utensilien 15% M. 8221.82	489.27
3. a. Zinsen	14,289.82	b. auf Drucksachen 60% M. 2432.21	1,459.35
b. Mietherträge	—	c. auf Effekten wegen Kursverminderung 1% M. 81,027.78	1,131.07
	14,289.82	d. auf Grundstück 1% M. 81,027.78	310.28
4. Kursgewinne:			3,889.95
a. aus verkauften Effekten	117.02	9. Kursverluste auf verkaufte Effekten und Valuten	—
b. aus der Umrechnung fremder Valuten	340.94		
	457.96	10. Prämien-Ueberträge	104,507.26
5. Vergütung der Rückversicherer	—	11. Prämien-Reserve	767,741.56
6. Sonstige Einnahmen:		12. Sonstige Reserven und zwar Sicherheitsfonds	7,156.56
Policengebühren	4,318.90	13. Sonstige Ausgaben u. zwar:	
	4,318.90	a. gestundete Prämien-Raten des Vorjahres	41,412.11
		b. Zinsen auf Antheilscheine des Garantiefonds	1,702.09
			43,114.20
		14. Ueberschuss	15,282.65
			15,282.65
	1,012,153.04		1,012,153.04

Gewinn- und Verlust-Rechnung
 der Abtheilung II: Aussteuer- und Alters-Versicherung.

A. Einnahme.		B. Ausgabe.	
M.	3.	M.	3.
1. Ueberträge aus dem Vorjahre:		1. Schäden aus den Vorjahren	
a) Prämien-Reserve	1,366,450.14	2. Schäden im Rechnungsjahre:	
b) Prämien-Ueberträge	293,006.81	a) durch Sterbefälle bei Todesfall-Versicherungen	
c) Schaden-Reserve	—	b) für Kapitalien auf den Erlebensfall	
d) Gewinn-Reserve d. mit Dividenden-Anspruch Versicherten = Dividendenfonds:		c) Renten:	
Bestand Ende 1897	M. 16,794.95	a) gezahlte M. 8,457.30	8,457.30
Aus dem Ueber-schuss des Jahres 1897	M. 17,625.56	b) zurückgestellt	—
e. Sonstige Reserven und zwar Sicherheitsfonds:	33,420.51		8,457.30
Bestand Ende 1897	M. 14,041.57	3. Ausgaben für vorzeitig aufgelöste Versicherungen:	
Aus dem Ueber-schuss des Jahres 1897	M. 9,375.30	Zurückgewährte Prämien auf in Folge Todesfall resp. durch Rückkauf erloschene Versicherungen	13,624.95
	23,417.17		
	1,716,291.63	4. Dividenden an Versicherte:	
2. Prämien-Einnahme:		a) gezahlt bzw. gutgeschrieben	11,663.40
a) für Kapital-Versicherungen auf den Todesfall	—	b) zurückgestellt	21,757.11
b) für Kapital-Versicherungen auf den Erlebensfall	1,381,427.90		33,420.51
c) für Renten-Versicherungen	94,446.81	5. Rückversicherungs-Prämien	—
d) für sonstige Versicherungen	—	6. Abschluss- und Inkasso-Provisionen	300,211.47
	1,381,427.90	7. Verwaltungskosten	235,230.77
3. a) Zinsen	61,243.38	8. Abschreibungen:	
b) Mietherträge	—	a) auf Mobilien und Utensilien 15% M. 21,230.94	3,184.64
	61,243.38	b) auf Drucksachen 60% M. 20,888.00	12,508.84
4. Kursgewinne:		c) auf Effekten wegen Kursverminderung 1% M. 135,127.70	4,849.56
a) aus verkauften Effekten	501.73	d) auf Grundstück 1% M. 135,127.70	1,351.25
b) aus der Umrechnung fremder Valuten	1,461.79		21,888.82
	1,963.52	9. Kursverluste auf verkaufte Effekten und Valuten	—
5. Vergütung der Rückversicherer	—		
6. Sonstige Einnahmen:		10. Prämien-Ueberträge	440,218.48
Policengebühren	22,044.15	11. Prämien-Reserve	1,942,723.62
	22,044.15	12. Sonstige Reserven und zwar Sicherheitsfonds	1,963.52
		13. Sonstige Ausgaben und zwar:	
		a) gestundete Prämien-Raten des Vorjahres	208,107.49
		b) Zinsen auf Antheilscheine des Garantiefonds	7,297.91
			215,405.40
		14. Ueberschuss	42,785.29
			42,785.29
	3,277,416.79		3,277,416.79

Bilanz vom 31. December 1898.

Activa.		Passiva.	
M.	3.	M.	3.
1. Wechsel der Garanten	450,000	1. Garantiefonds	600,000
2. Grundbesitz:		2. Kapital-Reservfonds	—
Geschäftshaus An der Alster No. 86 in Hamburg M. 166,155.48		3. Special-Reserven: Sicherheitsfonds	30,573.73
— Abschreibung „ 1,661.56	164,493.92	4. Schaden-Reserve	—
3. Hypotheken	1,870,000	5. Prämien-Ueberträge:	
4. Darlehen auf Werthpapiere	—	a. für Kapital-Versicherungen auf den Todesfall	—
5. Werthpapiere:		b. für Kapital-Versicherungen auf den Erlebensfall (Aussteuer- u. Alters-Versicherung), Abtheilung II	405,019.56
a. 3 1/2% Hamburgische Staats-Anleihe von 1898 M. 2500.— (Tageskurs am 31. December 1898 100.85%)		c. für Renten-Versicherungen, Abtheilung II	85,198.92
b. 4% Ungarische Kronen-Rente à 99.30% M. 168,810.— (Tageskurs am 31. Decemb. 1898 98.30%)	167,110.—	d. für Militärdienst-Versicherungen, Abtheilung I	104,507.26
c. Kronen 100.000.— ein-gestellt mit M. 167,110.—			544,720.74
3 1/2% ärmliche In-schuldbriefe zu diversen Kursen M. 110,705.63 (Tageskurs am 31. Decemb. 1898 94.60%)	106,425.—	6. Prämien-Reserve:	
— ein-gestellt mit M. 106,425.—	276,085.—	a. für Kapital-Versicherungen auf den Todesfall	—
6. Darlehen auf Policen	12,730.—	b. für Kapital-Versicherungen auf den Erlebensfall (Aussteuer- u. Alters-Versicherung), Abtheilung II	1,739,261.14
7. Cautions-Darlehen an versicherte Beamte	—	c. für Renten-Versicherungen, Abtheilung II	233,482.48
8. Reichsbankmäßige Wechsel	15,849.75	d. für Militärdienst-Versicherungen, Abtheilung I	767,741.56
9. Guthaben bei Bankhäusern	101,285.2		2,710,463.46
10. Guthaben bei anderen Versicherungs-Gesellschaften	—	7. Gewinn-Reserve der Versicherten (Dividenden-fonds):	
11. Rückständige Zinsen	—	der Abtheilung I	13,455.42
12. Ausstände bei Agenten (einschliesslich laufender Documente)	476,949.53	der Abtheilung II	21,757.11
13. Diverse Debitoren	14,731.23		35,212.53
14. Baare Cassa	—	8. Guthaben anderer Versicherungs-Anstalten bezw. Drück	—
15. Inventar u. Drucksachen:		9. Baar-Cautionen	—
a. Mobilien und Utensilien	20,784.85	10. Sonstige Passiva:	
b. Drucksachen	9,308.44	a. Beamten-Pensions- und Unterstützungsfonds	6,566.81
	30,093.29	b. gutgeschriebene Dividende und Zinsen	2,560.94
16. Sonstige Activa:		c. nicht abgehobene Garantiefonds-Zinsen und Antheilschein-Dividende	52.16
a. Zinsen auf das Jahr 1898 entfallend, im Jahre 1899 fällig auf Hypotheken u. Effecten	11,235.12		8,945.41
b. vorausbezahlter Stempel	271.88	11. Ueberschuss:	
	11,507.—	für Abtheilung I	15,282.65
	4,916,597.57	für Abtheilung II	42,785.29
			58,067.94

Der Aufsichtsrath:
 J. Grützel, Dr. Möring, Arthur Buncker, Sartori, Dr. Krebs, Georg Müller.
 Die Direction:
 G. Stecher.
 Nachgesehen und mit den Büchern übereinstimmend befunden.
 Johs. Dittmer,
 beidigtiger Bücherrevisor.
 Hamburg, den 28. April 1899. 3492.1

Stadtgarten Karlsruhe.
 Samstag den 24. Juni 1899
Johannis-Feier
 mit
Grossem Doppel-Konzert
 der vollständigen Kapelle des
 1. Bad. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14.
 unter Leitung des Rgl. Musikdirigenten Herrn Liese.
 und
 1. Bad. Leib-Dräger-Regiments Nr. 20
 unter Leitung des Herrn Stabstrompeters Radecke.
 Anfang abends 8 Uhr.
 Eintritt: (Nichtabonnenten 50 Pfg.
 Abonnenten 20 Pfg.
 Die Musikabonnementskarten haben Gültigkeit. 3474.1
 Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.

Pianino.
 Auf zum matt um blank, eleg. gant, mit prächtigen Zier, solide, unverwundliche Arbeit. Es ist zu dem billigen Preis von 24. 600.— abzugeben bei
 M. Mack,
 Ecke der Brühl und Hauptstrasse 2, 3. Treppen.
 sein haben, größter Umfah!

Desterr. Malzfabrik
 sucht einen bei Brauereien gut eingeführten
 Vertreter für Karlsruhe und Umgebung.
 Offerten unter Chiffre P. B. 893 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. 3500.2.2

Gleich willkommen
 für die sparsame Hausfrau, wie für den praktischen Junggesellen sind
KREUZSTERN SUPPEN à 10 Pfg.
 das Täfelchen,
 denn sie geben in wenigen Minuten, mit geringer Mühe und nur mit Zusatz von Wasser, 1/2 Liter ebenso kräftiger als leichtverdaulicher Suppe, die jeden Gaumen befriedigt. Erhältlich in 50 verschiedenen Sorten wie: Erbs-, Reis-, Gemüse-Suppe etc. in Delikatess- u. Kolonialw.-Geschäften. 2995.1

Für Offiziere und Private!
 Sporen in 15 verschiedenen Sorten von 1.50 Mk. bis 1.50 Mk. Stiefel-Garten von 1.50 Mk. Ferner Kas. Glatz. Creme in allen möglichen Farben zu sehr billigen Preisen bei 8342.13.2
 Ad. Bruder, Schuhgeschäft, Dittstr. 10.

1 Korb Riesen-Krebe,
 20-22 Stück 7 Mk.
 1 Korb gr. Tafelkrebe, 25-28 St. 6 Mk.
 1 " mittel do. 30-35 " 5 "
 1 " kleine do. 60-70 " 4 "
 perfenel pr. Nachnahme — franco — incl. Korb — reelles Sortiment — springlebende Waare.
Friedr. Wilh. Linke,
 Leipzig, 8462.2.1
 Hoflieferant Sr. Majestät des Deutschen Kaisers, Königs von Preußen.
Lufkurort Gresgen.
 750 Meter ü. d. M. — Bahnstation Zell i. W.
Gasthof „zum Löwen“
 empfiehlt sich zur Aufnahme von Erholungsbedürftigen. Gut eingerichtete Zimmer, gute Bedienung, billige Pension. Der Besitzer: Joh. F. Brunner. 3504.10.1

Weltartikel
 der
Parfümeriebranche
 tüchtiger, nachweisbar gut eingeführt
Vertreter
 für Baden gesucht. Nur erste Kräfte werden berücksichtigt. Offerten u. Referenzen sub J. 1137 an Haasensteins & Vogler, A.-G., München, erbeten.
 Für ein größeres gemischtes Waren-geschäft im Oberland wird zum baldigen Eintritt als Verkäufer ein tüchtiger
junger Mann
 gesucht, der eventl. sich auch für kleinere Reisetouren eignen würde. Off. an die Expedition des Bl. unter Nr. 3519.2.1